

# 103 | Journalistische Darstellungsformen

Dr. Gabriele Hooffacker / Prof. Dr. Michael Klemm /  
Alexandra Rehn







Freie Journalistenschule

# **Modul 103:**

## **Journalistische Darstellungsformen**

Autoren: Dr. Gabriele Hooffacker / Prof. Dr. Michael Klemm / Alexandra Rehn

### **Legende**

→ Aufzählung

↘ Lernziel

★ Definition

⊙ *Aufgabe / Übungen*

❖ **Schlagwort**

© 2012 Freie Journalistenschule. Alle Rechte vorbehalten.

Der gesamte Inhalt des vorliegenden Lehrmoduls (Texte, Bilder, Grafiken, Design usw.) und jede Auswahl davon unterliegt dem Urheberrecht und anderen Gesetzen zum Schutze geistigen Eigentums der Freien Journalistenschule oder anderer Eigentümer. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Eigentümers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Zuwiderhandlungen werden zivil- und strafrechtlich verfolgt.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Text berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften. Sämtliche verwendete Handelsmarken oder Markenzeichen sind Eigentum der jeweiligen Rechteinhaber.

Die Freie Journalistenschule und ihre Dozenten und Autoren haben höchste Sorgfalt bei der Erstellung des vorliegenden Lehrmoduls angewandt. Dennoch übernehmen sie keinerlei Verantwortung oder Haftung für Richtigkeit oder Vollständigkeit, eventuelle Fehler oder Versäumnisse innerhalb des Lehrmoduls. Die Inhalte und Materialien werden unter Ausschluss jeglicher Gewährleistung zur Verfügung gestellt. Insbesondere erfolgt die Anwendung von im Lehrmodul dargestellten Erkenntnissen auf Gefahr des Teilnehmers.

Verlag: Freie Journalistenschule, Berlin  
www.freie-journalistenschule.de  
Druck: MKM Media, Kleinmachnow  
Made in Germany.

# Inhalt

---

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b>	<b>8</b>
<b>2.</b>	<b>Nachrichtliche Darstellungsformen</b>	<b>11</b>
2.1	Nachrichtenauswahl	11
2.2	Meldung	14
2.3	Bericht	18
<b>3.</b>	<b>Erzählende Darstellungsformen</b>	<b>25</b>
3.1	Feature	25
3.2	Reportage	29
3.3	Porträt	35
3.4	Interview	38
<b>4.</b>	<b>Meinungsbetonte Darstellungsformen</b>	<b>46</b>
4.1	Kommentar	46
4.2	Glosse	49
4.3	Kritik (Rezension)	51
4.4	Kolumne und Essay	54
<b>5.</b>	<b>Spezielle Formate</b>	<b>55</b>
5.1	Service	56
5.2	Magazin	58
5.3	Boulevard	61
<b>5.4</b>	<b>Fachjournalistische Sonderformen</b>	<b>64</b>
5.4.1	Fachbeitrag	64
5.4.2	Fallstudie	65
5.4.3	Verbrauchercheck	65

<b>Antworten zu den Selbstkontrollaufgaben</b>	<b>67</b>
<b>Anhang</b>	<b>71</b>
Beispiel: Tatsachenbericht (zu Kapitel 2.3 Bericht)	71
Beispiel: Handlungsbericht (zu Kapitel 2.3 Bericht)	72
Beispiel: Zitatbericht (zu Kapitel 2.3 Bericht)	73
Beispiel Porträt (zu Kapitel 3.3 Porträt)	74
Beispiel Interview (zu Kapitel 3.4 Interview)	76
<b>Literatur</b>	<b>79</b>
<b>Über die Autoren</b>	<b>82</b>
<b>Ihre Notizen</b>	<b>83</b>

**Allgemeine Lernziele:**

- **Sie lernen die wichtigsten journalistischen Darstellungsformen und ihre spezifischen Merkmale kennen.**
- **Sie wissen, worauf es ankommt, wenn Sie Beiträge verschiedener Darstellungsformen verfassen.**
- **Sie sind in der Lage, journalistische Texte einzuordnen und zu beurteilen.**



# 1. Einleitung

---

## Lernziele:

- Sie können die Begriffe Darstellungsform, Format und Ressort erklären.
- Sie kennen die klassischen journalistischen Darstellungsformen.
- Sie wissen, inwiefern sich das Gebot der Trennung von Nachricht und Meinung auf die Darstellungsformen auswirkt.

Journalistisches Handwerk kann man lernen. Dieses Modul vermittelt Ihnen die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten, Beiträge unterschiedlicher Darstellungsformen für Printmedien zu verfassen. Die meisten Regeln können auch auf journalistische Texte im Internet angewendet werden. Nicht eigens behandelt wird dagegen die Produktion von Hörfunk- und Fernsehbeiträgen.<sup>1</sup>

Was versteht man eigentlich unter Darstellungsformen, was sind Formate und was Ressorts? Der folgende kurze Überblick soll helfen, die verschiedenen Fachbegriffe voneinander zu unterscheiden.

*Darstellungsformen* oder Genres nennen wir die journalistischen Textsorten. Ein älterer Begriff dafür lautet „Stilformen“; er stammt von Emil Dovifat (1890–1969). Die Unterschiede und Besonderheiten der verschiedenen journalistischen Darstellungsformen sind Thema des vorliegenden Moduls.

Was unter *Format* zu verstehen ist, hängt vom jeweiligen Medium ab. Im Fernsehen ist mit Format eine Sendungsgattung gemeint, zum Beispiel Talk, Gerichtsdoku oder Reality-Show. Hörfunkformate definieren sich über Musik- und Themenauswahl sowie die Art der Präsentation. Von Format-Radio spricht man, wenn sich das Programm an einem einheitlichen Hörfunkformat orientiert. Auf die Presse bezogen, bedeutet Format zunächst die Größe und Gestaltung des Druckwerks (Beispiel: „halbes Berliner Format“, 23,5 cm breit/31,5 cm hoch). Auch inhaltliche Konzepte werden Format genannt.

*Ressorts* sind die klassischen Sachgebiete, denen oft Abteilungen in der Redaktion entsprechen: Politik, Wirtschaft, Vermischtes, Kultur, Sport, Lokales. Ende der 1990er-Jahre sind die Ressorts Medien, Wissen(schaft) und Service hinzugekommen. Im Zuge der Rationalisierung wurde die Ressortenteilung teilweise wieder aufgelöst. Die Redakteure arbeiten heute oft ressortübergreifend und themenorientiert zusammen.

Die verschiedenen journalistischen Darstellungsformen finden sich prinzipiell in allen Ressorts wieder. Abhängig davon, wie der Journalist seine Recherche-Ergebnisse dem Leser präsentieren möchte, wählt er ein bestimmtes Genre aus, zum Beispiel die Meldung beziehungsweise den Bericht für die nachrichtliche Informationsvermittlung, die Reporta-

## 4. Meinungsbetonte Darstellungsformen

---

### Lernziele:

- Sie kennen die Regel der Trennung von Information und Meinung und können sie anwenden.
- Sie sind in der Lage, einen Kommentar zu analysieren und zu verfassen.
- Sie erfahren, wie man eine Kritik schreibt.
- Sie kennen die Unterschiede zwischen Kommentar und Glosse.

Der Einteilung der Darstellungsformen in tatsachenbetonte (informierende) und meinungsbetonte (kommentierende) Textsorten liegt ein zentraler journalistischer Leitsatz zugrunde: „Comment is free, but facts are sacred.“ Dieser berühmte Satz stammt vom ehemaligen Chefredakteur des „Manchester Guardian“, C. P. Scott.<sup>38</sup> Er beschreibt die Trennung von Information und Meinung, das heißt von Tatsachenvermittlung und expliziter Wertung.

Bei meinungsbetonten Darstellungsformen bezieht der Autor Stellung – das ist nicht nur zulässig, sondern in diesem Fall sogar zwingend notwendig. In diesem Kapitel werden die drei wichtigsten meinungsbetonten Darstellungsformen vorgestellt: Kommentar, Glosse und Kritik (Rezension).

### ◉ Übung

*Suchen Sie in der aktuellen Ausgabe Ihrer Tageszeitung die Meinungsseite und lesen Sie Kommentare und Leitartikel!*

### 4.1 Kommentar

In der deutschsprachigen Mediengeschichte hat nicht nur die Nachricht eine lange Tradition, sondern auch das Kommentieren: Seit dem 18. Jahrhundert ist das „Räsonnement“ in der Publizistik üblich, oft aber eng verwoben mit den Informationen, denn die damaligen Zeitungen waren zu einem großen Teil konfessions- oder parteigebunden – Interessenvertretung war wichtiger als Neutralität, Meinungsbildung wichtiger als Informationsvermittlung. Der Nationalsozialismus beendete das öffentliche Räsonnement endgültig. Auf das strenge Gebot der Trennung von Information und Meinung besann sich die deutsche Journalistik erst wieder nach 1945.<sup>39</sup>

---

38 Der Satz stammt aus dem Essay „A Hundred Years“, den Charles Prestwich (C. P.) Scott 1921 anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des „Manchester Guardian“ verfasste. Den Originaltext hat die Zeitung auf ihrer Website im Internet veröffentlicht: [www.guardian.co.uk/commentisfree/2002/nov/29/1](http://www.guardian.co.uk/commentisfree/2002/nov/29/1).

39 Vgl. WEISCHENBERG/KLEINSTEUBER/PÖRKSEN (2005), S. 149.

## Über die Autoren

---

### **Dr. Gabriele Hooffacker** **Journalistenakademie, München**

Dr. phil. Gabriele Hooffacker, Journalistin und Leiterin der Journalistenakademie in München. Gründerin des Münchner Medienladens (1992), des Frohburger Medienhauses (1996) und der Journalistenakademie (1999). Organisatorin der „Münchner Mediengespräche“ gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung (seit 1999), u. a. Lehrauftrag an der Universität Leipzig, an der Katholischen Universität Eichstätt, Dozentin an der Akademie der bayerischen Presse sowie Vertrauensdozentin der Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin. Autorin und Mitarbeiterin zahlreicher Fachbücher, zuletzt: Einführung in den praktischen Journalismus (mit Walther von La Roche und Klaus Meier). Auszeichnungen: 1. Preis der Gesellschaft für Medienpädagogik (1997). Gemeinsam mit Walther von La Roche gibt sie die Lehrbuchreihe Journalistische Praxis bei Econ heraus. Gabriele Hooffacker hat mehr als drei Dutzend Fachbücher veröffentlicht.

### **Prof. Dr. Michael Klemm** **Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz**

Prof. Dr. Michael Klemm, Professor für Medienwissenschaft und geschäftsführender Leiter des Instituts für Kulturwissenschaft an der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz. Studium der Germanistik, Politikwissenschaft und Medienkommunikation an der Universität Trier, danach wissenschaftlicher Mitarbeiter/Assistent an der TU Chemnitz. 1998 Promotion über das Thema „Zuschauerkommunikation. Formen und Funktionen der alltäglichen kommunikativen Fernsehaneignung“. Autor und Herausgeber zahlreicher sprach- und medienwissenschaftlicher Bücher, Veranstalter von Projektseminaren zum journalistischen Schreiben und Workshops zum akademischen Schreiben, selbst Verfasser vieler journalistischer Beiträge und Redakteur beziehungsweise Herausgeber von Onlinezeitschriften. Pressesprecher der Gesellschaft für Angewandte Linguistik (GAL) mit rund 1.000 Mitgliedern.

### **Alexandra Rehn, M. A.** **Freie Journalistin und Journalismus-Dozentin**

Alexandra Rehn hat nach dem Studium der Politikwissenschaft, Publizistik und Romanischen Philologie zunächst beim ZDF das Internet-Nachrichtenangebot heute.de mit aufgebaut. Anschließend war sie mehr als zehn Jahre lang als Redakteurin, Chefin vom Dienst und Korrespondentin in der Auslandsredaktion der Nachrichtenagentur Associated Press (AP) tätig. Seit 2011 arbeitet Alexandra Rehn als freie Journalistin, Journalismus-Dozentin und Schreibtrainerin. Unter anderem hat sie einen Lehrauftrag an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und an der Fachhochschule Mainz. Ihre Spezialgebiete sind journalistisches Texten, Darstellungsformen und Nachrichten.